

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1949

79 (25.4.1949)

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Süddeutsche Allgemeine

ersch. täglich, außer Donnerstag und Sonntag. Redaktion, Verlagsabteilung, Vertrieb und Druck Karlsruhe, Waldstraße 23. Telefon 223/224. (Dringend Presse) Anzeigenannahme Karlsruhe, Kaiserstr. 69, Telefon 8048. Druck, Fünfstück 43, Entzigen, Leopoldstraße 5, Telefon 36. Kein Ersatzdruck bei Störung durch höhere Gewalt.

Basisspreis monatlich DM 2,40 einschließlich Trägergebühr, Postzustellung DM 2,20 zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeigenpreise: Die schlagzeilige 48 mm breite Millimeterweite Millimeter-Grundpreis DM — 30. Im Übrigen siehe zur Zeit gültige Preisliste Nr. 4. — Postbescheid: Postbescheid Karlsruhe Nr. 80 535.

3. Jahrgang / Nr. 79

Karlsruhe, Montag, 25. April 1949

Einzelpreis 20 Pfennig

Pressegesetz verkündet

STUTTGART, 24. April. (DENA) Das vom württemberg-badischen Landtag verabschiedete Pressegesetz wurde am Samstag im Regierungsblatt veröffentlicht. Das Gesetz tritt gemäß seinem Paragraphen 11 einen Monat nach seiner Verkündung in Kraft. Es liegt bei der amerikanischen Militärregierung für Deutschland zur Genehmigung vor.

Clay 52 Jahre alt

FRANKFURT, 24. April. (DENA) Der amerikanische Militärgouverneur für Deutschland, General Lucius D. Clay, feierte am Samstag seinen 52. Geburtstag. Vor etwas mehr als zwei Jahren, am 15. März 1947, übernahm er als Nachfolger von General Mc Donney seinen jetzigen Posten als Militärgouverneur zusammen mit dem Oberbefehl über die US-Landstreitkräfte in Europa.

Rußlandheimkehrer verprügeln Denunzianten

HOF, 24. April. (DENA) Als im Durchgangslager Mooschendorf am Donnerstag ein Rußlandheimkehrertransport aus Orak eintraf, stürzten sich mehrere der ehemaligen Kriegsgefangenen auf den mit ihnen zusammen angekommenen Werner Huettlich aus Ulm und verprügeln ihn. Bei der anschließenden Vernehmung erklärten sie, Huettlich habe einen im gleichen Lager untergebrachten deutschen Soldaten, der die Äußerung „endlich komme ich bald aus dem sowjetischen Paradies hinaus“ gemacht hatte, bei der russischen Geheimpolizei angezeigt, worauf der Betreffende verhaftet und zu 15 Jahren Zwangsarbeit verurteilt wurde.

Harlan freigesprochen

HAMBURG, 24. April. (UP) Filmregisseur Velt Harlan wurde am Samstagvormittag vom Hamburger Schwurgericht von der Anklage des Verbrechens gegen die Menschlichkeit freigesprochen. Harlan war angeklagt worden, mit seinem Film „Jed Sud“ einen Beitrag zur Stärkung des Antisemitismus geleistet zu haben.

Siamesische Zwillinge geboren

Dortmund, 24. April. (UP) Wie von einer hiesigen Klinik mitgeteilt wird, wurden am vergangenen Montag in Dortmund „siamesische“ Zwillingsschwester geboren, die sich noch am Leben befinden. Die zusammenge wachsenen Mädchen verfügen über zwei Köpfe, zwei Herzen, drei Hände, aber nur zwei Beine. Die Ärzte weigern sich, weitere Auskünfte über diesen abnormen Fall zu geben. Die Mutter der Zwillinge starb während der Entbindung.

Kommunisten in Nanking

Kommunistische Truppen stoßen gegen Schanghai und Süchina vor

NANKING, 24. April. (UP) In den frühen Morgenstunden des Sonntag begann der Einmarsch der kommunistischen Truppen in Nanking. Die Einheiten der „Befreiungsarmee des chinesischen Volkes“ marschierten ohne den geringsten Widerstand durch das große Nordwesttor in die Stadt ein. Schon nach kurzer Zeit konnte man Patrouillen der kommunistischen Truppen in den Straßen Nankings

Die deutsche Westgrenze ist „begradigt“

Übergabe und neue Grenzziehung verliefen ruhig — Größter Teil der Einwohner verblieb in den betroffenen Gebieten

AN DER DEUTSCHEN WESTGRENZE, 24. April. (DENA) Die offizielle Grenzverlegung an der deutschen Westgrenze wurde in den Morgenstunden des Sonnabend planmäßig vollzogen. Die Landvermessungen wurden bereits am frühen Morgen aufgenommen und bis zum Mittag abgeschlossen. Deutsche und belgische Grenzbeamte nahmen zusammen mit belgischen und holländischen Grenzziehungskommissionen die Absteckung der betroffenen Gebiete vor. Die ganze Operation verlief ruhig und ohne einen Zwischenfall.

Belgien erhält ein Gebiet von insgesamt 20 qkm mit etwa 500 Einwohnern. Das größte von Holland übernommene Gebiet ist der Seltkant mit einer Fläche von 38 qkm und rund 5200 Bewohnern. Dieses Gebiet enthält beachtliche — bisher unausgenützte — Steinkohlevorkommen, die auf ungefähr 100 Millionen Tonnen geschätzt werden. Der größte Teil der Einwohner der betroffenen Grenzgebiete hat seine Heimat nicht verlassen. Nur einzelne Personen sind — teils aus beruflichen, teils aus politischen und anderen Gründen — bereits vorher nach Deutschland übersiedelt. Während die deutschen Kommunalbesitzer die von Holland übernommenen Gebiete verlassen haben, hat die belgische Regierung den auf ihrem neuen Verwaltungsgebiet ansässigen deutschen Beamten anheimgestellt, dort zu bleiben oder nach Deutschland zu übersiedeln.

In einer Proklamation teilt der Militärkommandant der an Belgien gefallenen Gebiete, Generalmajor Bolle, der Bevölkerung mit, daß die Gebiete unter

Vorbehalt der Entscheidung des Friedensvertrages Belgien einverleibt werden. Die vor dem 23. 2. 48 dort ansässigen deutschen Staatsangehörigen können die belgische Staatsangehörigkeit erwerben, jedoch werde niemand dazu gezwungen. Wer nicht die belgische Staatsangehörigkeit erwerben wolle, werde, wie die anderen in Belgien lebenden Ausländer behandelt. Personen, die nach dem 23. 2. 48 in diese Gebiete zugezogen sind, können aufgefordert werden, sie innerhalb von sechs Monaten zu verlassen. Wer nach Deutschland ziehen will, kann seine bewegliche Habe mitnehmen. Immobilien können behalten oder verkauft werden. Während der Übergangsperiode bis zum Friedensvertrag werden die Gebiete eine selbständige Verwaltungseinheit bilden. Den belgischen Beamten, die die Verwaltungsmaßnahmen durchführen, soll in jedem Ort ein Vertrauensmann zur Seite stehen. Grenzpaß zur Überschreitung der belgisch-deutschen Grenze werden für solche Personen ausgegeben, die in Deutsch-

land arbeiten, ferner für Landwirte, die in Deutschland Grundbesitz haben und weiter zur Regelung von dringenden persönlichen Angelegenheiten. Einmal im Monat soll jeder Einwohner des betroffenen Gebietes Verwandte in Deutschland besuchen können. Der Geldumtausch wird innerhalb einer noch festzulegenden Grenze im Verhältnis 1 DM zu 13,15 Bfrs. vorgenommen. Einheimische Beamte des öffentlichen Dienstes können ihr Amt weiter ausüben, wenn sie eine Loyalitätserklärung unterschreiben. Sie beziehen das gleiche Gehalt wie gleichrangige belgische Beamte.

Die holländisch-deutsche Grenze soll an den neuen Grenzstellen für zwei bis drei Tage geschlossen bleiben. Auch in den von Holland übernommenen Gebieten sollen unerwünschte Elemente, die nach dem 23. 2. 48 eingewandert sind, ausgewiesen werden können. Der Grenzübertritt im Berufsverkehr soll auch auf holländischer Seite in einigen Tagen wieder gestattet werden.

Schmuggellager aufgedeckt

Deutsche Zollbeamte entdeckten bei Hausdurchsuchungen in Roetgen und Bilschen Warenlager, die bei der Besetzung der betroffenen Grenzgebiete an der belgischen Grenze unter Umgehung des Zolls in belgische Hände gespielt werden sollten. In Bilschen wurden am

Freitag durch Schmuggler versteckte Motoren gefunden, während in Roetgen kürzlich größere Mengen Kugellager und Almetall entdeckt wurden.

Holländisches Recht ab sofort wirksam

Das holländische Recht wird, wie Reuter in Holland erfährt, mit sofortiger Wirkung beim Wechsel der Landeszugehörigkeit für die 10 000 von der Gebietsübergabe betroffenen Deutschen gültig. Das holländische Recht besitzt für sie jedoch keine rückwirkende Kraft. Die wichtigsten Unterschiede im Zivilrecht gegenüber dem deutschen Recht betreffen Ehen, Erbschaft und Adoption. Unter dem holländischen Ehegesetz verlieren deutsche Frauen gewisse Rechte, die ihnen im deutschen Recht gewährt werden. Industrie, Handel und private Unternehmungen werden weitergeführt, unterliegen jedoch ab sofort holländischer Besteuerung. Auch das holländische Strafrecht wird ab sofort für jeden Einwohner der abgetretenen Gebiete anwendbar. Darüber hinaus ist es für Verbrechen zuständig, die vor der Übergabe verübt wurden. Schmuggler, Kriegsverbrecher oder Personen, die von deutschen Entnazifizierungsgerichten verurteilt wurden, können ausgewiesen werden.

Kammerforst Luxemburg einverleibt

Nachdem unbewaffnete luxemburgische Soldaten am Samstagmorgen begonnen hatten, die neue Grenze mit weißen Holzpöcken abzustrecken, wurde laut SÜDNA am Sonnabendmittag der fast 500 Hektar umfassende Kammerforst bei Roth an der Our dem Großherzogtum Luxemburg einverleibt. Die Ortschaft Roth verbleibt jedoch auf deutschem Gebiet. Deutsche Personen wurden von der Übergabe nicht betroffen.

Kirrburg kommt zum Saargebiet

Das Protokoll zur Übergabe der Gemeinde Kirrburg an das Saarland wurde am Samstagmorgen vom Bürgermeister von Kirrburg unterzeichnet. Weiter tritt das Land Rheinland-Pfalz ein Waldstück an Frankreich, den westlichen Teil der Ortschaft Hemmeres (Kreis Pirmasens) an Belgien und den mittleren Teil des Kammerforstes an Luxemburg ab. Zu der Absteckung der neuen Westgrenze des Landes hatte die Regierung die Entsendung eines Vertreters mit der Begründung abgelehnt, sie sei prinzipiell gegen jede Grenzberichtigung.

Bonn: CDU und SPD suchen Einigung

Parlamentarischer Rat ringt um einen einheitlichen Standpunkt — Positive Entscheidung erwartet

BONN, 24. April. (DENA) Die interfraktionellen Verhandlungen um einen einheitlichen deutschen Standpunkt zum Grundgesetzentwurf, die in den späten Abendstunden des Samstag unterbrochen wurden, sind am Sonntag wieder aufgenommen worden. Aus Teilnehmerkreisen verlautet, daß das Besprechungsergebnis der interfraktionellen Arbeitsausschüsse die Hoffnung rechtfertigt, am Montag den drei westlichen Militärgouverneuren in Frankfurt eine einheitliche deutsche Stellungnahme zum Grundgesetz überreichen zu können.

Wie DENA berichtet, zeitigten die interfraktionellen Verhandlungen in Bonn am Sonntag eine weitgehende Einigung über die Probleme Bundesrat und Finanzgestaltung. Durch ein Entgegenkommen der sozialdemokratischen Fraktion in der Finanzfrage und der CDU-CSU-Fraktion in der Frage des Bundesrats ist als erstes Ergebnis zustande gekommen: Geteilte Finanzverwaltung und Einschränkung der Funktionen des Bundesrates auf vier Zuständigkeitsgebiete. Auf diesen ist der Bundesrat gegenüber dem Volkstag voll gleichberechtigt, d. h. nur übereinstimmende Beschlüsse beider Kammern haben Gesetzeskraft. Dies ist der Fall: 1. bei Steuergesetzen, wenn die Ertragnisse ganz oder teilweise den Ländern zufließen; 2. beim Finanzausgleich; 3. bei Änderungen im Gebiets-

stand der Länder und 4. bei der Errichtung neuer Bundesbehörden.

Die Gleichberechtigung des Bundesrats entfällt auf insgesamt sieben Gebiete. Das Problem der Finanzen im Rahmen einer geteilten Finanzverwaltung wird voraussichtlich wie folgt gelöst werden: Der Bund vereinnahmt und verwaltet die Zölle, Finanzmonopole, Verbrauchsteuern, die Verkehrssteuern, mit Ausnahme solcher mit nur örtlichem Wirkungsbereich sowie die Umsatzsteuer. Die Länder erhalten im wesentlichen die Einkommens- und Körperschaftsteuer. Anteile an diesen beiden Steuern kann der Bund zum Beispiel für den Finanzausgleich zwischen steuerstarken und steuerschwachen Ländern selbst verwalten. Eine solche Maßnahme muß jedoch bundesgesetzlich geregelt werden und bedarf der Zustimmung des Bundesrates. Weiter werden die Länder wahrscheinlich noch die Bier-, die Kraftfahrzeug- und die Rennwettsteuer, die Realsteuer, die Steuer mit örtlich bedingtem Wirkungsbereich, die Vermögenssteuer und die Erbschaftsteuer erhalten.

Die kirchen- und elternrechtlichen Fragen werden wahrscheinlich interfraktionell erst in der kommenden Woche geregelt werden. In Teilnehmerkreisen ist man der Ansicht, daß man sich vorläufig nach Möglichkeit auf die am Montag mit den Militärgouverneuren zu besprechenden Fragenkomplexe Bundesrat und Finanzen, konzentrieren sollte.

Teilnehmerkreise aller Ausschüsse äußerten sich auch weiterhin positiv über das interfraktionelle Ergebnis. Der FDP-Abgeordnete und Finanzsachverständige Dr. Hermann Hoepker-Ashoff sagte, wenn die Verhandlungen weiterhin so günstig verliefen, könne in 14 Tagen bis drei Wochen mit der Verabschiedung des Grundgesetzes durch den Parlamentarischen Rat ge-

rechnet werden. In der kommenden Woche meinte er, würden nur noch „Kleinigkeiten“ zu erledigen sein, da man sich über die großen Probleme „Bundesrat und Finanzgestaltung“ so gut wie einig sei. Die Arbeit im Hauptausschuß und im Plenum, die wahrscheinlich übernächste Woche beginnt, sei nicht zeitraubend, da die einzelnen Parteien sich an die interfraktionelle Vereinbarung halten und entsprechend schnell handeln würden, ohne lange zu diskutieren. Die Verankerung christlicher Prinzipien im Grundgesetzentwurf wird gegenwärtig von der CDU-CSU-Fraktion des Parlamentarischen Rates und je einem Vertreter der katholischen und der evangelischen Kirche Deutschlands besprochen.

„Westdeutschland gleichberechtigter Partner“

Murphy und Hoffman über die amerikanische Deutschlandpolitik

WASHINGTON, 24. April. (DENA) Der Leiter der Deutschland- und Oesterreichabteilung im amerikanischen Außenministerium, Botschafter Robert D. Murphy, erklärte am Sonntag in einer Rundfunksendung über das Thema „Das Deutschlandproblem“, es sei das einzige Ziel der westlichen Alliierten in Deutschland, an der Errichtung einer westdeutschen Republik mitzubeteiligen, in der friedliebende Menschen in gesunden wirtschaftlichen Beziehungen zu ihren Nachbarn leben.

Murphy gab der Hoffnung Ausdruck, daß Westdeutschland eines Tages ein „gleichberechtigter Partner in der westeuropäischen Staatenfamilie“ sein werde, dies werde zum größten Teil von dem deutschen Volk selbst und dessen Willen zur Zusammenarbeit mit anderen freien Völkern abhängen. Zu den augenblicklichen Schwierigkeiten bei der Erzielung einer Einigung unter den deutschen Politikern über ein Grundgesetz, das auch für die Alliierten annehmbar ist, stellte ein Kommentator die Frage, ob es nicht ein Ausweg aus der Sackgasse sei, wenn die Alliierten selbst eine Verfassung für den westdeutschen Staat ausarbeiteten. Murphy

erwiderte: „Solch ein aufoktroiertes Dokument würde nur so lange von Dauer sein, als wir Besatzungstruppen zur Bekräftigung unserer Wünsche in Deutschland haben.“

Auf die Frage des Kommentators, warum die Demontage bestimmter deutscher Fabrikanlagen eingestellt worden sei, verwies Murphy an den ECA-Chef Paul Hoffman, der ebenfalls in der Sendung mitwirkte. Hoffman gab der Ansicht Ausdruck, daß alle Hilfsquellen Europas herangezogen werden müßten, wenn Westeuropa bis zum Ablauf des europäischen Hilfsprogrammes im Jahre 1953 in der Lage sein soll, sich selbst zu erhalten. „Wenn Westdeutschlands Hilfsquellen und Arbeitskräfte bis zu einem Höchstmaß genutzt werden sollen“, sagte Hoffman, „dann muß es eine ausreichende Zahl von Produktionsstätten besitzen.“

Deutschland-Rundschau

VEREINTE WESTZONEN:

Stuttgart. Die Schweizer Luftfahrtgesellschaft Swissair beabsichtigt Mitte Mai zwischen Stuttgart und Frankfurt sowie Stuttgart und Düsseldorf einen Luftpassagierdienst aufzunehmen. — Frankfurt. Eine Kraftomnibuslinie nach der Schweiz wird am 29. April von der deutschen Touringgesellschaft eröffnet werden. Die Omnibusse werden zweimal wöchentlich von Frankfurt nach Basel und zurück verkehren. — Heidelberg. Die Europäische Freie Aufbaubewegung (EFA) hat ihre Liste als politische Partei — vorerst für den Stadt- und Landkreis Heidelberg — erhalten. — Bremen. 20 000 DM zahlte eine amerikanische Versicherungsgesellschaft an die Bremeria Hanneleore Bannmann als Schadenersatz für Verletzungen, die sie bei einem Unfall mit einem amerikanischen Wagen erlitten hatte. — Wilhelmshaven. Die Demontage- und Zerstörungsarbeiten auf dem Wilhelmshavener Werften und Halbinseln sind bis zum 31. Mai abgeschlossen.

SOWJETISCH:

Rostock. Der Professor für Geologie an der Universität Rostock, Dr. Roland Brakmann, ist, wie Telegraf meldet, am Ostermontag ohne Angabe von Gründen aus seiner Wohnung in Bad Döberan von den Sowjets abgeholt worden. / Waren im Werte von über 1 Million D-Mark sollen in der britischen Zone über die sowjetisch-britische Zonengrenze bei Lübeck verschoben werden sein.

(Alle nicht gesicherten Nachrichten: DENA)

„Informatorische“ Ost-West-Gespräche

Westmächte bei Blockade-Aufhebung zu Viermächteverhandlungen bereit

LAKE SUCCESS, 24. April. (DENA-APP) Unterrichtete UN-Kreise glauben bestätigen zu können, daß gegenwärtig zwischen dem stellvertretenden sowjetischen Außenminister Andrej Gromyko und dem persönlichen Vertreter des US-Außenministers Dean Acheson, Philipp C. Jessup, Besprechungen über eine Regelung der Deutschlandfrage geführt werden. Der Sowjetdelegierte Jakob Malik soll bereits in dieser Hinsicht Fühlung aufgenommen und nach Ansicht dieser Kreise eine Zusammenkunft vorgeschlagen haben.

Der französische Außenminister Robert Schuman hatte auf einer Pressekonferenz erklärt, die drei Westmächte seien jederzeit zur Wiederaufnahme von Viermächtebesprechungen mit der Sowjetunion bereit, vorausgesetzt, daß die Berliner Blockade aufgehoben wird. Wie der Minister laut Radio Paris weiter ausführte, sollen in Lake Success informatorische Besprechungen

zwischen der Sowjetunion und den Westalliierten über eine mögliche Beendigung der Blockade stattgefunden haben. Definitive Vorschläge seien jedoch von sowjetischer Seite bisher nicht gemacht worden.

„Deutschland wird nicht wieder bewaffnet werden“, sagte Schuman, „es können jedoch nur bewaffnete Mächte dem Atlantikpakt beitreten.“ Hinsichtlich der italienischen Kolonialfrage sei bisher kein Übereinkommen zwischen Frankreich, Großbritannien und den USA erzielt worden. Er hoffe, daß noch vor Ablauf der gegenwärtigen Sitzungsperiode der Vereinten Nationen die große Frage gelöst werden könne.

Ueber die Errichtung einer französisch-deutschen Verwaltungskommission für den Rheinischen Kehl, die bis zum Abschluß eines Friedensvertrags tätig sein soll, konnte Einigung erzielt werden. Die Stadt Kehl wird unter deutscher Verwaltung bleiben.

Welt-Rundschau

WASHINGTON (UP). Präsident Truman übersandte dem Kongreß einen Vierpunkte-Plan für eine Pflichtkrankenversicherung, die den ärmeren Volksschichten der USA zugutekommen solle. / Der amerikanische Verteidigungsminister Louis Johnson erließ am Samstag die Anweisung, den Bau des umstrittenen Flugzeugträgers von 65 000 Tonnen einzustellen. — NEW YORK. Die Atombombenversuche in Bikini ergaben nach Feststellungen des früheren Generalstabs der US-Flotte, Admiral Ross McIntyre, daß die Hälfte der Opfer von Atomexplosionen durch Blutübertragung gerettet werden könnten. — MADRID. Das spanische Kabinett erörterte am Freitag unter Vorsitz von General Franco die Haltung der UN-Mitglieder gegenüber Spanien. — BERN. Der Schweizer Bundesrat beschloß, allen Ausländern zu verbieten, direkt oder indirekt in der Öffentlichkeit zum Krawallenprozeß das Wort zu ergreifen. / Der belgische Prinzregent Charles hat sich nach Bern begeben, wo er mit seinem Bruder, dem im Exil lebenden belgischen König Leopold, zusammentreffen wird. — WIEN (UP). Die Sozialistische Partei Oesterreichs verlangt in einem Memorandum die Beendigung der alliierten Besatzung des Landes. — PRAG (UP). Der bisherige polnische Industrie- und Handelsminister Hilary Minc wurde einer polnischen Rundfunkmeldung zufolge zum stellvertretenden Ministerpräsidenten ernannt.

(Alle nicht gesicherten Nachrichten: DENA)

Sensationelle Ergebnisse in der Süddeutschen Oberliga

Bayern München und VfR Mannheim geschlagen — Zweiter Platz und Abstiegsfrage immer noch offen

Fußball-Ergebnisse:

Oberliga Süd	
VfR Mannheim — VfR Mühlburg	1:2
Kickers Offenbach — FC Augsburg	2:2
Bayern München — VfR Stuttgart	0:1
TSG Ulm — FSV Frankfurt	0:0
FC Riedelheim — SV Waldhof	1:2
1890 München — Schweinfurt 05	4:1
Schw. Augsburg — 1. FC Nürnberg	3:0
Kickers Stuttgart — Eintr. Frankfurt	1:2
Oberliga Nord	
Concordia Hamburg — Werder Bremen	3:2
Hamburger SV — Göttingen	4:1
VfL Lübeck — VfL Osnabrück	0:3
Arm. Hannover — Eintr. Braunschweig	1:2
Holstein Kiel — Elmshöf (Privatp.)	2:0
Oberliga West	
Sportf. Katernberg — R.-W. Essen	1:1
Preußen Münster — Horst Essacker	4:0
Borussia Dortmund — Rheu. Wirselen	2:1
Hamborn 07 — Rotwe. Oberhausen	1:1
Schalke 04 — TuS 80 Vohwinkel	5:1
Alem. Aachen — Fortuna Düsseldorf	0:3
Zentraliga Süd	
VfB Freiburg — Rastatt	3:1
SSV Reutlingen — Fortuna Freiburg	2:2
SpVgg Nieburch — Eintracht Singen	2:1
SV Föhingen — VfL Schweningen	0:0
VfL Konstanz — Villingen	1:2
Offenburg — SG Friedrichshafen	3:4
Zentraliga Nord	
TuS Neustadt — FK Pirmasens	0:0
Wormatia Worms — Trier-Kärsen	3:0
Weisenau — VfL Neustadt	3:1
Adenau — Gossensheim	3:0
Fußball-Länderspiele	
Holland — Frankreich	4:1

Haben Sie richtig getippt?

Schw. Augsburg — 1. FC Nürnberg	3:0	1
Kickers Stuttgart — Eintr. Frankfurt	1:2	2
Bayern München — VfR Stuttgart	0:1	2
1890 München — 95 Schwabfurt	4:1	1
VfR Mannheim — VfR Mühlburg	1:2	2
TSG Ulm 1846 — FSV Frankfurt	0:0	1
SF Katernberg — Rotwe. Essen	1:1	x
Hamborn 07 — Rotw. Oberhausen	1:1	x
Conc. Hamburg — Werder Bremen	3:2	1
TuS Neustadt — FK Pirmasens	0:0	1
VfL Lübeck — VfL Osnabrück	0:3	2
Offenb. Kickers — FC Augsburg	2:2	x

1. FC Nürnberg enttäuschte in Augsburg

Der Club kam sofort gut ins Spiel und bedrängte das Schwabenst. Bald übernahm jedoch die Gastgeber die Führung. Von den prächtigen Außenläufern, Heilig und Struzina, angetrieben, inszenierten die Schwabenstürmer Angriff auf Angriff. In der 33. Minute schloß der Rechtsaußen Groß eine ausgezeichnete Kombination mit dem zweiten Tor ab. Schon 3 Minuten nach der Pause war es wieder Groß, der mit herrlichem Kopfstoß auf Flanke von Lechner auf 2:0 erhöhte. In der 53. Minute zog ein Lechner-Scharfschuß zum dritten Treffer in den Kasten von Niemann. Nun taute der Club wieder auf, seine Stürmer waren jedoch zu wenig, um die energische Schwabenabwehr bezwingen zu können. Die Gastgeber zeigten ihnen großen Spielwitz, Heilig und Struzina beherrschten das Mittelfeld und im Sturm waren Groß, Hampel und Lechner die treibenden Kräfte. Der Club führte ein unproduktives Flachballspiel vor. Den besten Eindruck hinterließ der linke Läufer Uebelin II, während Gebhard als Stopper ausgesprochen schwach war.

Auch an diesem Wochenende erlitten die Tipfreunde manche unliebsame Überraschung. So verloren bereits am Samstag die Münchner „Bayern“ auf eigenem Gelände gegen den in den letzten Spielen stark aufkommenden VfB Stuttgart und am Sonntag ging es dem anderen Anwärter auf den zweiten Rang, VfR Mannheim, zuhause nicht besser, denn die spielfreudigen Mühlburger nahmen Sieg und Punkte aus Mannheim mit. Auch die Offenbacher Kickers mußten am Samstag einen für den FC Augsburg wertvollen Punkt vor heimischer Umgebung abgeben. Ein weiterer Anwärter auf den zweiten Tabellenplatz, die Stuttgarter Kickers, mußten sich ebenfalls in einem Heimspiel gegen Eintracht Frankfurt knapp geschlagen geben. Die Riedelheimer steuern durch ihre neuerliche Niederlage gegen den SV Waldhof mit vollen Segeln dem Abstieg entgegen. Zu den erwarteten Siegen kamen lediglich 1890 München gegen Schweinfurt, Schwaben Augsburg gegen den 1. FC Nürnberg und TSG Ulm gegen den FSV Frankfurt, wobei jedoch die hohe Torausbeute der Siegermannschaften ins Auge fallen.

Mühlburg schlug den VfR auch im Rückspiel

Mit 3:1 gewannen die Blauweißen verdient in Mannheim

(Eigener Drahtbericht)

Der VfB Mühlburg hatte die Mannheimer Raasenspieler im Vorspiel klar mit 5:0 geschlagen, aber mittlerweile war der VfR in seiner Form bedeutend besser geworden und nicht zu Unrecht auf dem zweiten Tabellenplatz der süddeutschen Oberliga zu finden gewesen. Nachdem am Samstag die Münchner Bayern überraschend gegen den VfB Stuttgart verloren hatten, blieb für die Mannheimer, um sich den zweiten Tabellenplatz zu sichern, nichts weiter übrig, als die Mühlburger Gäste zu besiegen. 18.000 Zuschauer waren denn auch auf den Platz an den Brauerleien geströmt, um einen VfR-Sieg mitzuerleben. Die Gäste, die in derselben Aufstellung wie gegen Borussia Dortmund antraten, machten dieses Vorhaben jedoch zunächst vom Anspiel weg ließ die Mühlburger Kombinationsmaschine gleich auf vollen Touren und benannte das Mannheimer Tor oft mit sechs Mann. Torhüter Scheib erhielt erst in der 18. Minute einen wirklich schwierigen Ball zu halten. Bis zur Pause verlief dann das Spiel ziemlich ausgeglichen, wenn auch die Gäste auf Grund ihrer besseren Torchancen ein Tor verdient gehabt hätten.

Die zweite Spielhälfte begannen die Raasenspieler sehr vielversprechend und es gelang ihnen auch durch ihren Halblinken Stiefvater, bereits in der 45. Minute in Führung zu gehen. Scheib im Mühlburger Tor hatte gegen diesen Schuß keine Möglichkeit zur Abwehr. Bald aber machten sich die Karlsruher Vorstöße wieder frei und es zeigte sich, daß sie weitaus kampfkraftiger waren als ihre Gastgeber. Dazu kam bei VfR noch, daß sie ihren Rechtsaußen Bolleyer (der noch verletzt ist) durch Allig ersetzen mußten, dieser aber sich mit seinem Verbinder Langlotz überhaupt nicht verstehen konnte und als der schlechteste Mannheimer angesprochen werden muß. Bei ausgeglichenerem weiteren Spielverlauf war es Mühlburgs Halbrechter Rastatter, der gleichzeitig der beste Spieler der Gäste war, der in der 62. Minute den wohlverdienten Ausgleich schaffte. Zwei Minuten vor Spielende gelang dann Lehmann, der sonst als ausgesprochener Pechvogel vor dem Tore bekannt ist, mit einem für Jäkel unhaltbaren Treffer das 2:1, was Sieg und beide Punkte für die sympathischen Mühlburger bedeutete. Bemerkenswert ist noch, daß bei diesem zweiten Mühlburger Treffen Leute, die sich außerhalb des Stadions befanden, durch das laute Beifallsgerusch der Zuschauer glaubten, „ihr“ VfR hätte es doch noch geschafft. Das Mannheimer Publikum war nämlich durch die nicht erwartete Mannschaftsleistung der Mühlburger in der letzten Viertelstunde mit blagenden Fahnen in das Lager der wenigen Karlsruher Besucher übergewechselt.

Eine Mannheimer Stimme aus Fachkreisen: „Der Sieg der Mühlburger gegen den VfR war verdient. An Kampfkraft hatten die Gäste ein deutliches Plus. Ihr Sturm spielte bedeutend besser zusammen. Bei den Mannheimern hingegen fiel der rechte Angriffsfügel fast völlig aus. Am besten gefiel bei den Mühlburgern der kluge, umsichtige und technisch brillante Mittelfeldspieler Rastatter. Nach ihm kommt in der Leistung der harte, aber gut spielende Mittelfeldspieler Gärtner. Bei den Gastgebern taten sich vor allem der Verteidiger Rößling und der kleine Seitenläufer Rudi Meier, obwohl er diesmal in Rastatter einen überragenden Gegenspieler hatte, hervor. Das gestrige Spiel wurde bisher in Mannheim von kaum einem anderen an Spannung und dramatischen Höhepunkten überboten.“

Schiedsrichter Ripberger (München) leitete gut, wenn es auch in der zweiten Halbzeit nach einer Elfmeter-Entscheidung noch, als Langlotz im Mühlburger Strafraum umgelegt wurde.

Bayern München verpaßte seine Chance
Der VfB Stuttgart unterstrich seine derzeit glänzende Form durch einen knappen, doch nicht unverdienten Sieg bei den Münchener „Bayern“. 30.000 Zuschauer waren vor allen Dingen von der überaus guten Abwehrarbeit der gesamten Gästehintermannschaft stark beeindruckt, wobei sich der Schlussmann Schmid noch besonders auszeichnen konnte. Er zeigte die bisher beste Torhüterleistung in München und bekam durch seine einmaligen Paraden wiederholt starken Beifall. Im Sturm ragte Schlienz hervor. Die „Bayern“ enttäuschten und außer Streife, Seibold und Besch war kein Spieler in gewohnter Form.

Die erste Tor Gelegenheit der Einheimischen machte Schmid bei einem Kopfball von Besch in der 18. Minute zunüchste. Auf der Gegenseite verfehlte Lippie knapp das Ziel und auch Bles-

sing traf wenige Meter vor Schmalz stehend nicht ins Schwarze. Die Entscheidung fiel 7 Minuten nach der Pause, als Schlienz mit einem zwar überraschenden, aber haltbaren 30 m-Schuß Schmalz schlagen konnte. Die Gastgeber drückten nun stark auf den Ausgleich, aber außer 13:3 Ecken glückte ihnen nichts.

BCA holte in Offenbach einen Punkt

Wohl kaum einer der rund 10.000 Zuschauer dürfte der absteigsbedrohten Augsburg' Eif eine Chance in ihrem Spiel gegen den Süddeutschen Meister gegeben haben und als nach einer Viertelstunde die Offenbacher durch Tore von Schreiner und Weber bereits mit 2:0 Toren in Führung lagen, schien alles programmäßig zu verlaufen. Doch immer zeigte es sich, daß Emberger, der für den verletzten Nowotny Mittelfeldspieler spielte, den gewandten gegnerischen Mittelfeldspieler Platzler nicht halten konnte. Fünf Minuten vor dem Wechsel glückte schließlich Niklas das Anschlußtor. Nach der Pause waren die Gäste ein durchaus gleichwertiger Gegner. Eine einmalige Ausgleichschance hatte Platzler, doch konnte er einen zugesprochenen Elfmeter nicht verwerten. Erst in der 73. Minute erzielte Niklas nach einer Musterkombination der ge-

samten Fünferreihe den Gleichstand. Nochmals hatten die Gäste eine große Torgelegenheit, aber völlig freistehend verfehlo Platzler.

Riedelheim vergab die letzte Chance

Der 1. FC Riedelheim hatte es in der ersten Halbzeit durchaus in der Hand, gegen den starken Gegner aus Mannheim zu einem Voreisprung zu kommen, aber sein Angriff vergab eine ganze Reihe von klaren Torgelegenheiten. Nach der Pause wurde Waldhof überlegen. Lipponeer schoß das Führungstor, wobei der sonst ausgezeichnete Schiedsrichter Scheel aus Pirmasens eine Absseitstellung des Torwärters übernahm. Sieben Minuten später kam Riedelheim durch seinen Rechtsaußen Riehl zum Ausgleich, doch kurz danach kam Waldhof durch Siffing zum Siegestreffer.

Waldhof, das ohne seinen Mittelfeldstürmer Rohr gekommen war und den Linksaußen Hölzer im Tor stehen hatte, spielte nicht unbedingt auf Gewinn, Lipponeer und Siffing imponierten bei Waldhof. Riedelheims beste Spieler waren in der Läuferreihe Traub und Kesper.

Ulm überraschte durch eine gute Leistung

Die Früchte des neuen Trainers Moser (früher KfV) zeigten sich im Spiel gegen den FSV Frankfurt sehr klar. Die Ulmer Eif wartete mit einer geschlossenen Mannschaftsleistung auf, wobei sich der gesamte Angriff durch Tordrang und Schußfreudigkeit besonders auszeichnete. Zugute kam den Gastgebern die mangelhafte Leistung der Frankfurter Deckungsmittel und die Fehler, die deren Schlussmann Biecker machte.

Eintracht Frankfurt hatte den längeren Atem

Eintrachts bessere Kondition gab den Ausschlag für den knappen, aber verdienten Sieg vor 6000 Zuschauern. Als nach dem 1:1-Halbzeitstand beide Mannschaften um den Sieg kämpften, hatte Eintracht den längeren Atem, denn die Kickers bauten, da sie sich in der ersten Halbzeit zu sehr verpagt hatten, von Minute zu Minute mehr ab. So konnten sogar die beiden schwächsten Frankfurter, die Außenstürmer Schallmeyer und Kraus, als Torwächter den Siegestreffer inszenieren. Zum Schluß gab es noch Aufbruch unter den Zuschauern, als Torwart Henig den Kickers-Linksaußen Pfümmen bei einem Torhüterangriff auslaufen ließ, so daß dieser verletzt vom Platz getragen werden mußte. Während sich die Spieler vorbildlich fair verhielten, wurden vom Publikum

zum Teil mit faustgroßen Steinen nach Henig geworfen.

Ideenreicher und durchschlagender begannen die Kickers das Spiel, ohne jedoch zu einem Treffer zu kommen. Baus, dem besten Frankfurter Spieler, blieb es vorbehalten, die Eintracht durch einen Freistoß in Führung zu bringen. Erst drei Minuten vor Halbzeit gelang Pfümmen der Ausgleich. In der zweiten Halbzeit spielten sich die Gäste infolge Konditionsmangels der Kickers eine leichte Feldüberlegenheit heraus, die durch Kraus in der 77. Minute zum 1:2 führte.

Offenbacher Kickers	27	73:26	44:10
VfR Mannheim	27	46:39	33:21
Bayern München	26	34:03	32:20
1890 München	27	50:36	38:24
SV Waldhof	27	50:48	38:24
VfB Stuttgart	26	51:43	29:23
Stuttgarter Kickers	25	47:47	27:23
VfR Mühlburg	27	46:42	26:28
FC Schweinfurt	28	40:54	26:30
FSV Frankfurt	27	43:44	25:29
Eintracht Frankfurt	26	28:40	25:31
Schw. Augsburg	25	38:42	24:26
1. FC Nürnberg	26	47:47	24:28
BC Augsburg	26	38:39	18:34
TSG Ulm	27	34:50	18:38
FC Riedelheim	27	34:07	15:39

Lizenznummer US-WB 118, Herausgeber und Chefredakteur Felix K. 63141, Redaktion: Mitglieder: Max Geisenhauer, Helmut Haug, Wilh. Hagenmayer, Rudolf Jahn, Hans Mohr, Dr. W. Oberstumpf, Otto P. Paschgen, Hildegard Pflanz, Adolf Rohrlitz, Josef Werner. — Mit vollem Verlagsnamen erscheinende Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck von Originalbeiträgen nur mit Genehmigung gestattet. Das Zitierrrecht bleibt unberührt. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. — Verlag: Süddeutsche Allgemeine, Zeitungsverlag GmbH, Verlagsdirektor: Dipl.-Ing. Herbert Labauer.

Klare Revanche der Münchener „Löwen“

Der Sieg der Münchner „Löwen“ ist vor 8000 Zuschauern etwas zu hoch ausgefallen. Ohne Piefel, Sommer und Thanner, hielten sie die ausgeglichenen Schweinfurter sicher in Schach. Auf Seiten der Münchner ragte der Mittelstürmer Janda heraus. Auch bei den Gästen der Mittelstürmer Anderl Kupfer, der wie immer zurückgezogen spielte, der beste Mann. Die Schweinfurter hatten ihre besten Momente in der ersten Halbzeit. Sonst gaben aber meist die Münchner den Ton an. Bereits in der 7. Minute lenkte Steppberger eine Flanke an die Latte und in der 14. Minute schoß schoß Fottner aus Absseitstellung einen Treffer, der aber nicht anerkannt wurde. Nach schöner Kombi-

nation erzielte Fottner in der 17. Minute auf Vorlage von Janda den Führungstreffer. Nun kamen die Schweinfurter zum Zug. Glas behinderte den durchgebrochenen Meusel regelwidrig im Strafraum, und ein wunderbarer Toranschluß von Udco wurde wegen angeblichen Absetts nicht anerkannt. In der 31. Minute endete ein Bombenschuß von Meusel am Pfosten, den Nachschuß hielt Klinker. Das zweite Tor erzielte Brück in der 58. Minute. Auf Vorlage von G. Kupfer schoß Latz aus 8 Meter den Ehrentreffer. Durch Tore von Fottner in der 75. Minute und Janda in der 77. Minute wurde das Endergebnis hergestellt.

Dort drüben in Overmanns Bude

ROMAN VON GEORG RYBERG

42. Fortsetzung (Nachdruck verboten)
Dann gieng er doch wieder zurück nach Deutschland, womöglich in die Nähe des Lindenhofs. Er würde sich dort ein kleines Gut kaufen und nichts anderes tun als dafür sorgen, daß Frau Dorle jeder Kummer erspart bliebe. Herrlich! Aber gleich fiel ihm ein, daß man ihn doch in Deutschland wegen des Totschlags an Hinrichs suchte. Jede Rückkehr war eine Gefahr für ihn, er mußte gewarnt sein, daß man ihn verhaftete. Resigniert beschloß er, sich weiterzutreiben zu lassen, und das machte in sofort gleichgültig gegen jede Gefahr. Was lag ihm an seinem Leben? Nichts. Er wird morgen mit der ganzen Ladung nach Köln fahren, Geld verdienen und dann Schluß machen. Jawohl.
Und langsam schlief er ein.
Als Herr Reys am frühen Morgen seinen Hof betritt, steht Jupp's Wagen schon vor dem Schuppen, hinter welchem sich eine Holztür zu weiten Stoppelfeldern öffnet. Jupp untersucht seinen Wagen aufs genaueste. Er dreht die unsichtbaren, schweren Panzerplatten hoch, die dem Fahrer schützen, befühlt die mächtigen Räder, kontrolliert den Benzinvorrat, die Windschutzscheibe aus Stahl mit dem schmalen Scherschütz, die fal-

schen Nummernschilder und entfernt schließlich das grüne Leinwandverdeck, damit der Wagen beladen werden kann.
„Donnerwetter!“ sagt Herr Reys voll Bewunderung, indem er sich die Hände reibt. „Das ist ein Wagen! Das ist eine Festung hinter der Zeltleinwand!“ Dann beginnt er selbst mit Jupp das Auto zu beladen. Sie holen die schweren Kaffeesäcke aus dem Lager und reihen Sack an Sack. Es geht diesmal um eine riesige Kaffeemenge für die Eröffnung des geplanten Unternehmens. Endlich sind sie fertig. Jupp zieht die Verdeckleinwand über den Wagen, schnallt sie fest, und nun hat das Auto das Aussehen eines harmlosen Lieferwagens.
Während er in seine Joppe schlüpft, eine Autobrille aufsetzt und feste Lederhandschuhe anzieht, fragt er Herrn Reys nach der genauen Kölner Adresse, wo der Kaffee abgeladen werden soll.
Angesichts der wertvollen Ladung kommen Herrn Reys plötzlich einige Bedenken.
„Wollen Sie nicht lieber nachts fahren?“ meint er ängstlich, „so am hellen Tag mit der Ware, in der so viel Geld steckt, ist das nicht zu gewagt?“

„Unnützlich, sagen Sie, wohin der Kaffee geliefert werden soll. Jetzt habe ich Lust, später reut es mich vielleicht, dann bleiben die Säcke hier lagern.“

Sofort nennt ihm Reys die Kölner Adresse, direkt in der Nähe des Bahnhofs. Jupp kennt die Straße, sie ist nicht zu verfehlen. Die Firma ist schon von Reys unterrichtet und erwartet täglich die Sendung. Er kann dort sofort in die Garage einfahren und mit dem Wagen verschwinden.

Jupp wirft noch einen letzten, prüfenden Blick auf das Auto, dann klettert er auf den Führersitz. Seine Hand faßt nach dem Griff der schwergepanzerten Tür, um sie hinter sich zuzuschlagen, da zögert er. Er beugt sich nochmals aus dem Wagen und winkt Reys mit einer Kopfbewegung zu sich heran.

„Ich will Ihnen sagen, Herr Reys, weshalb ich am Tage fahre: Weil bis heute noch jeder Wagen nachts gefahren ist; weil die Grünen bei Tag mit keinem Durchbruch rechnen, weil sie um diese Zeit überhaupt nicht auf so etwas vorbereitet sind, weil nachts gestaffelte Autokontrollen die Straße unsicher machen, während jetzt am Tage nur einfache Doppelposten unterwegs sind, kurz, weil ich es für richtig halte, verstehen Sie?“

Er sieht auf Reys, als ob er von ihm eine Bestätigung seiner Gründe erwarte. Aber dieser ist plötzlich ängstlich geworden.

„Ich weiß nicht, ob Sie nicht trotzdem lieber bei Nacht fahren sollen!

Vergessen Sie nicht, daß die deutschen Zollbeamten an der belgischen Grenze seit einigen Tagen Karabiner tragen dürfen. Das ist nicht mehr so wie bisher mit den harmlosen Revolvern.“

„Na, wenn schon“, meint Jupp. „Karabiner? Dafür habe ich Stahlplatten!“ Aber es scheint, als ob ihm die Einwände des Herrn Reys zu denken gäben. Er überlegt ein paar Sekunden, dann reißt er sich zusammen: „Los! Tor auf! Nein, nein, nicht das Straßentor, das rückwärtige Tor auf die Felder natürlich. Ich bin doch nicht so dumm, schon hier, mitten in Lichtenbusch, über die Grenze zu gehen.“

„Sie wollen über die Felder?“

„Na, klar doch!“ Die fünf Kilometer, die die Straße der Grenze entlangläuft, die kann ich mir doch sparen.“

„Das ist richtig, Herr Vries, aber wie wollen Sie denn mit einem so schweren Wagen durch die Felder kommen?“

„Sehen Sie mal zu wie ich das mache. Adjüt!“ ruft Jupp. Er reißt mit einem Ruck die Tür hinter sich zu. Durch den Scherhitz in der vorderen Panzerplatte wird seine Stahlkabine nur notdürftig erhellt. Im Halbdunkel tastet er nach dem Anlasser. Mit einem leisen Zittern springt der Motor an, und dann gleitet der Wagen langsam durch das hintere Tor des Schuppens auf den ausgefahrenen Feldweg, der zu den Aeckern führt.

Nun, da seine Hände das Steuer umklammert halten, ist Jupp mit

einem Male wieder ruhig. Vorsichtig bugsiert er den Wagen zwischen Wiesen und Stoppelfeldern hindurch, bis er nach ein paar Minuten die von Schmidhof nach Eupen führende Chaussee erreicht hat; dann tritt sein Fuß auf den Gashebel. Mit einem Ruck schießt der Wagen vorwärts. Jetzt hat er die Grenze im Rücken. Aber schon an der nächsten Straßenkreuzung biegt er links ab und gibt Volles. Meusel jagt der starke Wagen eine parallel zur Grenze verlaufende Straße entlang. Ein paar Häuser schießen vorüber, eine Kirche, eine einsame Kneipe.

Jupp ist zufrieden, nimmt das Gas weg und läßt den Wagen auslaufen. Wieder kommt eine Straßenkreuzung. Der Wagen legt sich elegant in die Kurve, und nun geht es geradewegs auf die Grenze zu. Noch einmal läßt Jupp die hundert PS seines Motors aufheulen. Der Tachometer klettert schnell auf sechzig, achtzig, hundert, hundertzehn — in Ordnung!

Einen Kilometer vor der Grenze stoppt er die rasende Fahrt ab. Lautlos gleitet der Lieferwagen über die glatte Straße, lautlos biegt er in einen Feldweg ein, lautlos wendet er sich in eine steil ansteigende Waldschneise.

Der Weg ist schlecht. Holzfuhrwerke haben den morastigen Waldboden tief aufgewühlt, Quellwasser sickert in breiten Rinnalen durch die Wagenspuren, in braunen Wasserlachen fault welkes Laub.
(Fortsetzung folgt)

Wer ist der dritte Absteigende in der Landesliga?

VfB Knielingen	—	Phönix Karlsruhe	1:4
ASV Durlach	—	VfR Pforzheim	4:4
ASV Feudenheim	—	Germ. Brötzingen	1:1
Friedrichsfeld	—	SV Schwetzingen	0:0

Die Absteigefrage scheint erst mit dem letzten Spiel endgültig entschieden zu werden. Immerhin steht nun mit Schwetzingen, das in Friedrichsfeld über ein 0:0 nicht hinauskam, der zweite Absteiger fest. Dagegen ist die Frage nach dem Dritten im Bunde noch völlig offen. In Gefahr sind noch Sandhofen, Rohrbach, Viernheim und der VfR Pforzheim. Die Hasenspieler verbesserten allerdings durch ihr 4:4 beim ASV Durlach ihre Lage nicht unwesentlich. Endgültig in Sicherheit brachte sich Phönix Karlsruhe, das in Knielingen sicher mit 4:1 gewinnen konnte. Feudenheim und Brötzingen trennten sich 1:1.

1. FC Pforzheim	24	66:18	40:3
VfL Neckarau	24	70:27	35:13
ASV Durlach	23	59:36	31:15
ASV Feudenheim	21	41:28	25:17
Germ. Brötzingen	22	34:30	25:19
Phön. Karlsruhe	23	45:45	21:25
Friedrichsfeld	22	30:41	20:24
Amic. Viernheim	23	32:47	19:27
TSG Rohrbach	23	45:60	19:27
VfR Pforzheim	22	34:47	18:26
Sandhofen	22	32:51	17:27
SV Schwetzingen	24	33:54	17:31
VfB Knielingen	22	18:57	7:37

Knielingen — Phönix 1:4

Der Gewinn dieser beiden für die Phönix-Mit so überaus wichtigen Punkte war bedeutend schwerer, als das scheinbar glatte Resultat besagt. Vor weit über 1000 Zuschauern und unter Leitung des nicht immer ganz überzeugend wirkenden Schiedsrichters Dietrich, Hellbronn, wurde am Samstagabend ein sehr unruhiger Kampf, wobei die Gastgeber wirklich nichts verschenken und durchaus den Eindruck hinterließen, daß sie mit dieser Aufstellung und Kampfmittel kaum in die Gefahr des Abstiegs gekommen wären. Butz im Tor war an allen vier Treffern schuldig. Die Gäste wußten, was auf dem Spiel stand und riß sich zu einer sehr ansprechenden Gesamtleistung zusammen, die sich den Sieg verdiente. In der 13. Minute ging Phönix durch einen von Reeb sauber verwandelten Straßstoß in Führung, nach 10 Minuten später köpfte der ausgerechnete Grob an dem falsch herausgelaufenen Fleckenstein vorbest zum Ausgleich ein. Kurz vor der Pause schloß Lehne eine schöne Kombination mit dem zweiten Treffer für die Gäste ab.

Nach dem Wechsel ging der Kampf mit scharfem Tempo und unverminderter Härte weiter, wobei der Ausgleich manchmal in der Luft lag. Als aber dann Klotz in der 69. Minute eine Maßvorlage Valentins einköpfte und Valentini selbst wenig später das 4. Tor erzielte, war die Niederlage der bis zum Schluß nicht nachlassenden Knielinger besiegelt. Bei den Blauschwarzen gefielen Valentini, Morer und auch Reeb gut, während Torwart Fleckenstein manchmal etwas unsicher wirkte. A.W.

ASV Durlach — VfR Pforzheim 4:4

Zu seinem letzten Heimspiel empfing der ASV Durlach die absteigbedrohte VfR-Mannschaft aus Pforzheim, die nicht unverdient einen Punkt aus dem Turnbergstadion mitnahm. Die Gastgeber hatten in der Hintermannschaft einige schwache Stellen. Die Seitenläufer spielten betont offensiv, und da auch die Verteidiger einschließlich Beh im Tor nicht gerade ihren besten Tag hatten, kam der schnelle VfR-Angriff wiederholt gut durch. Aus einem anderen Holz war der eigene Sturm geschickt, der in Wasco einen unschätzblichen Spielmacher, der auch mit schönen Torchüssen nicht kargte und in Schulze einen Halbrechten hatte, der sich sehr gut in die Aktionen des An-

griffes einschaltete. Prachtvoll aufgelegt war auch der eminent schnelle Ullaga als Rechtsaußen.

Die erste Viertelstunde gehörte den Gästen, die schon nach 10 Minuten durch Reiser in Führung gingen. Lichter schloß 14 Minuten später ein Zuspiel des Rechtsaußen Fritsch mit dem zweiten Treffer ab, doch bis zum Wechsel stellten Ullaga und Wasco mit schönen Flächschüssen den Gleichstand her. Kurz nach Wiederanpfiff brachte Streib den ASV in Führung. Lichter war 19 Minuten später der Schütze des Ausgleichstores. Wasco zeichnete für die 4:3-Führung der Turnbergstädter, doch 10 Minuten vor dem Abpfiff schloß Reiser einen Alleingang mit einem erfolgreichen Torchuss ab. Als die Gäste 5 Min. vor Spielende einen Handelfmeter zugesprochen bekamen, schien ihr Sieg sicher, doch Lichter vergab diese einmalige Gelegenheit durch Darüber-schub. f. h.

Friedrichsfeld — Schwetzingen 0:0

Das Spiel stand eindeutig im Zeichen zweier schlagkräftiger Hintermannschaften. Scherpf und vor allen Dingen der Schlußmann Brümmer erwiesen sich als die großen Stützen ihrer Mannschaft, während bei Schwet-

zingen Feth immer wieder versuchte, die Friedrichsfelder Deckung doch noch zu durchbrechen. Die Gäste setzten im Endspurt alles auf eine Karte doch blieb es beim Unentschieden.

Bezirksklasse — St. 1

Heidelberg — Südern	3:4
KFV — Neureut (abgebrochen)	4:2
Wiesental — Eggenstein	3:2
Weingarten — Mühlburg II.	2:2
FV Daxlanden	24 83:17 45:3
KFV	21 49:21 29:13
FV Weingarten	23 51:28 29:17
FC Neureut	23 45:40 27:19
Alam, Eggenstein	24 46:36 26:22
Spvg. Ettlingen	24 56:40 25:23
ASV Hagsfeld	24 48:41 23:25
Germ. Forst	24 29:49 21:27
FV Wiesental	22 44:41 22:22
FV Odenheim	24 62:61 19:29
FC Neudorf	24 44:71 17:31
Südern Kl.	23 38:64 18:28
FC Heidelberg	24 20:106 3:45

Der Staatliche Sport-Toto — Land Südbaden — wird sich mit der Staatlichen Sport-Toto GmbH, Württemberg-Baden, Stuttgart, zusammenschließen. Die Anschlußarbeiten werden so beschleunigt durchgeführt, daß Südbaden schon beim übernächsten Toto am Württemberg-Badischen Wettbewerb teilnehmen wird.

Kirchheim Badischer Boxmeister

Gegner stellen, und im Schwergewicht wog Hoffmann ganze 100 Gramm zu wenig. Die Gäste hatten im Bantam nur einen — allerdings ganz ausgezeichneten — Jugendboxer ohne Startgenehmigung zur Stelle und blühten so 2 Punkte ein.

Im Fliegengewicht schlug der sehr schnelle und wendige Blum (K) seinen Gegner Scherer (L) klar nach Punkten. Maier (K), der im Bantam bereits als Sieger gegen den Junioren Bender (L) in den Ring stieg, verlor nach Punkten, denn dieser kleine drahtige Leimener schlug so flink, genau und hart, daß der Knielinger nicht ganz mitkam. Den besten Kampf des Abends lieferten Stahl (K) und Uhl (L) im Federgewicht, den Stahl nach Punkten für sich entschied. Den durchaus noch möglichen

Mannschaftsieg vergab dann König (K), der im Leichtgewicht gegen Sachse (L) in der 1. Runde k.o. ging. Walde (K) siegte wieder durch k.o. im Weltergewicht über Chormann (L). Im Mittel verlor Köhler (K) nach Punkten gegen Dick (L) und das Schwergewichtstreffen ging im Ring ebenfalls an die Gäste, da Hoffmann (K) dem routinierten Schneider (L) nach Punkten unterlag.

SG Kirchheim	7	14:0
SV Waldhof	7	11:3
KSV 1804 Mannheim	7	10:4
SV Langensteinsbach	7	5:9
Boxring Knielingen	7	5:9
AC 92 Weinheim	7	4:10
Boxclub Leimen	7	4:10
MSG Mannheim	7	3:9

Knielinger Jugend gewann 7 Titel

Die neuen Kreismeister sind: Papiergewicht A. III: Frey, Knielingen; Papiergew. A. II: Langie, Oettingen; Papiergew. A. I: Wilds, Knielingen; Papiergew. B: Becker, Germania Kl.; Papiergew. C: Meiner, Knielingen; Fliegengewicht: Bronner, Bruchsal; Bantamgewicht: Nemetz, Langensteinsbach; Federgew.: Steinkönig, Knielingen; Leichtgewicht: Graf, Durlach; Weltergewicht: Bastian, Ettlingen; Mittelgewicht: A: Jörger, KTV; Mittelgewicht B: Rink, H., Knielingen; Halbschwergewicht: A: Kronewald, Knielingen; Halbschwergewicht B: Volk, KTV.

Das Schwergewicht war nicht besetzt. Die größte Spannung löste das Treffen im Weltergewicht aus, wo nach ausgeglichener Kampf Rink-Knielingen von Bastian-Ettlingen besiegt wurde.

Badens Jugend-Ringer schlugen Württemberg

Daß die badischen Nachwuchsringer und Nachwuchsgewichtheber auf dem richtigen Wege sind, bewies der Ländervergleichskampf in Wiesental. Baden konnte sowohl im Ringen, als auch im Griechisch-Römischen Württemberg hohe Siege erringen. In der Ausstattung Götz (Viernheim), Lautenschlager (Bruchsal), Schlenker (Sandhofen), Ehmans (Wiesental), Weber (Sandhofen), Grund (Wiesental), Maris (Kirrlach) und Rutz (Sandhofen) siegte die badische Auswahl mit 6:2 Siegen im Ringen. Nur Grand (Wiesental) und Schlenker (Sandhofen) mußten die Siege an die Württemberger abtreten, während Baden alle übrigen Kämpfe gewann.

Die badische Jugendauswahl im Griechisch-Römischen distanzierte bei der gleichen Veranstaltung die Schwaben-Staffel mit 2275:1990 Pfd. Den besten Eindruck hinterließ Hock (W) und Dengler (Brötzingen). Siege von Feudenheim und München-Ost. Im ersten Kampf der Rückrunde um die süddeutsche Mannschaftsmeisterschaft im Ringen gab es zwei unerwartet hohe 6:2-Siege von Feudenheim über Schillerstadt und München-Ost über den Hessenmeister SG Eckenheim.

KV 95 Stuttgart — KSV Bamberg 3:5

Einigkeit Mühlburg — Ispringen 6:2

Im Gasthaus zum Engel in Grüfwinkel standen sich am Samstag die beiden Kreisligaverbände Einigkeit Mühlburg und FC Ispringen gegenüber. Mühlburg stellte die ausgeglichene Mannschaft, die verdient mit 6:2 Siegen gewann. Ispringen konnte den Bantam- und Leichtgewichtskampf durch die Gebrüder Karst über Rothengäß und Theinert gewinnen. In den übrigen

Klassen stellte Mühlburg die Sieger. Westermann schaltete Kunzmann in 2 1/2 Minuten, Wagner gewann über Müller in drei Punkten, Hofer und Lichtblau siegten in je 5 Minuten über Möller und König, und Hornung schaltete Keilberger in 11 Minuten. Im Schwergewicht stellte Ispringen keinen Mann, so daß Mühlburg den 9. Zähler kampflos erhielt. T. K.

Bruchsal — Kirrlach zweimal 8:2

Die ersten Mannschaften von Germania Bruchsal und KSV Kirrlach kämpften in Bruchsal einen Freundschaftskampf, den Bruchsal mit 6:2 Siegen gewinnen konnte.

Spannender Freistilkampf mit Gida

Die Ringkämpfe im Passage-Palast fanden am Wochenende wiederum vor ausverkauftem Hause statt. Das Hauptinteresse am Sonntagabend galt dem Freistilkampf Martini — Gida. Während die 2. Runde ziemlich angelegentlich verlief, war Gida in der 1. und 3. Runde stark überlegen und dem Sieg sehr nahe, doch gelang ihm die Entscheidung gegen den gefährlichen Franzosen nicht. Im griechisch-römischen Stil besiegte Jansing nach 11 Min. Kreisch durch Anfallgriff, Travaglini und Pinetki rangen unentschieden und Kaiser legte in einem beiderseits oft recht unfair geführten Kampf Baumann nach einer Gesamtlzeit von 48 Min. durch Hüftschwung auf die Schultern.

Am Sonntagabend siegte Kaiser gegen Skolomsky nach 13 Min. durch Schleuder entscheidend, Westphal und Pinetki rangen unentschieden, ebenso im Freistil Baumann gegen Gida, und Jansing schaltete Vinca nach 36 Min. durch Ausheber. A. W.

Willi Stadel in alter Frische

Villinger Musterriege begelebte beim Rintheimer Schauturnen

Trotz des guten Wetters war beim gestrigen Schauturnen des TSV Rintheim die Durlacher Festhalle bis auf den letzten Platz gefüllt. In einem bunten Programm, das durch das Frankfurter Turnfestspiel „Der helle Ruf“ vielversprechend eingeleitet wurde, zeigten sämtliche Abteilungen des Vereins in flotter Folge ein mit großem Beifall aufgenommenes Schauturnen. Vor allem konnten die Turnerinnen mit ihren Keulenübungen, den sorgfältig einstudierten Tänzen und der Reifengymnastik gefallen. Die Schüler und Schülerinnen gaben ein berechtigtes Zeugnis von der systematischen Breitenarbeit des Vereins. Im Mittelpunkt der Veranstaltung

HTC Gernsbach — KTV 1846 0:0

In einem schönen, sehr fairen Spiel stand der KTV nach dauernder drückender Überlegenheit einem Sieg nahe. Unmögliches Schußspiel und ein erstklassiges Abwehrspiel des Gernsbacher Torhülers verdrängte die allerbesten Chancen. Der Karlsruheer Sturm war trotz des torlosen Ausgangs in guter Spiellage. Vor allem Schneider mit Rechtsfuß glänzte durch rasante Flankläufe. Riland heute ein kluges Angriffsspiel auf. In der Läuferreihe ragte Krauß als Mittelläufer hervor.

Badischer Kunstverein

„Kollektionen Karlsruher Künstler“

„Kollektionen Karlsruher Künstler“ hat der Badische Kunstverein seine neue Ausstellung genannt, die von Oberbürgermeister Engler gestern eröffnet wurde. Was wir hier sehen, bewegt sich auf der beherrschenden Ebene der badischen Bildenden Kunst, deren Eigenart, sich selbst auszubauen, sich außerdem mit eigenem Denken hinzugeben sie vor Zeitausschreitungen bewahrt hat.

Von Karl Walter, in dem die innerdeutsche Richtung der Spätromantiker weiterlebt, sind im ersten Raum einer großen Anzahl Bilder gebracht, die man sich besser als an nüchternen Kalkwänden zwischen schweren Samtportieren, Mahagonivitrinen und gestreuten Bilderleertapeten vorstellen könnte. Walter, der vier Jahre Meisterschüler von Ludwig Dill war, geht es um dekorative Wirkung einer gesättigten Stimmungskunst, zu der seine als idealisierte Paradiespartie verstandenen Parkmotive die rechte Vorlage abgeben („Trauerweide“, „Akazien“). Seine im Vordergrund beinahe mit reichlicherer Gedrängtheit ausgefallenen Bilder, verlieren sich allmählich in der Tiefe, begleitet von dem Spiel seepender Sonnenstrahlen und kühlender Schatten, die die friedliche Stille der Bildthemen nur unterstreichen.

Dem Klangraum des Impressionismus, dessen Atmosphäre heute noch in den meisten Ateliers der Maler herrscht, ist auch Toni Metz ergeben, der nicht nur im Mittelraum, sondern innerhalb der ganzen Ausstellung der tonangebende Mann ist. Im Hintergrund seines Selbstbildnisses umgibt sich der Künstler mit einer Reihe von Farbblöden, deren bunter Rhythmus in seinen Werken den Takt angibt. Gleich dem Schweizer Maler Hans Berger stellt er in der „Niddalandschaft“ die inneren Beziehungen von Mensch und Natur her,

beide zu einer harmonischen Einheit verbindend, in der sich das Maß göttlicher Ordnung erfüllt, in der Technik beschreitet der Künstler verschiedene Wege. Seine Farben sind groß- und kleinflächig verteilt. Läßt er die Häuser von „Valmors“ als kleine Farbtupfen der steilen Sandküste emporleuchten, so tragen sie in seinem „Doppelbildnis“ Mensch und Raum aus einem gemeinsamen Farbgrund heraus, der alle anderen Farbnuancen des Bildes überflutet.

Sehr eigenwillig sind die Bilder von Martha Kopp, die unterschiedliche, man möchte sagen, von der jeweiligen Jahreszeit abhängige Temperamentsüberlegungen erkennen lassen. So wiegen sich in einem Gemälde die „Bäume am Wasser“ im wilden Rausch wogender Sommerfarben, während in einem anderen „Verdorrte Hinterhöfe“ grauflüchtig und triste wie im Winterschlaf liegen. Der Poesie des Schwarzwaldes gehören die Landschaften von Jörg Wolf an, mit vom Sturm und Gewitter halb zerborstenen Tannen im Mittelpunkt, die ihre Wälderwälder im Bade soniger Wärme heilen.

In einem gesunden Expressionismus gestaltet Helmut Schmidt seine dichten, dichten Vorstellungen und Visionen. Mit wenig Aufwand an darstellendem Mittel besitzt seine Aquarelle mächtige Energien, die seinen Bildern Spannung eines magnetischen Kraftfeldes geben. Dafür möchte man neben dem in irdischer Glut dahintreibenden „Faust und Mephisto“ vor allem den ganz in sich gekleideten, von der Erwählung eines Engels überwältigten „Mönch aus Stein“ ansehen. Schmidt's dunklen Hintergrund umgebene Figuren befinden sich dauernd im Zustand der Bewegung. Selbst da, wo sie anscheinend übermäßig gelassen ruhen, spürt man den

Vorgang geistiger Konzentration und innerer Gespanntheit. Im Gegensatz zu solcher Ausdruckstärke steht Franz Huber, dessen künstlerische Eigenart sich an den hier gezeigten Bildern nicht klar erkennen läßt. Mal klingt es zart und frühlinghaft in ihnen, dann wieder fest und kräftig. Noch mehr Rätsel aber gibt Prof. Paulcke auf, der einmal im Stil des Monumentalen, dann wieder mit Liebe an kleinen Formen arbeitet, hier in düsterer Orescosphäre, dort in lichten Thoralern; darwischen noch ein wenig von dem Mythos Böcklins, der

den Zugang zu seinen Gemälden erschwert, so gut sie auch komponiert sind. Inmitten der zahlreichen Bilder locker angefüllt, befinden sich eine kleine Anzahl von Plastiken des Bildhauers Karl Sulzer, die an Qualität das besitzen, was in den vorangegangenen Ausstellungen andere vielfach vermissen ließen. Da ist kein Werk, das nicht mit meisterhafter Hand geschaffen wurde, in dem man nicht den wirklichen Künstler erkennt, der seine so geheimnisvoll lächelnden Steinplastiken so formen versteht. W. Kötze

„Haben Sie einen guten Roman...?“

Bücher, die gelesen werden — Ein Blick in die Karlsruher Volksbücherei

Zu allen Zeiten hat es Romane gegeben, die besonders gefragt waren. Das ist auch heute wieder so, wie ein Einblick in die Ausleihe der Städtischen Volksbücherei beweist, die täglich von zahlreichen Menschen aus allen Bevölkerungsklassen aufgesucht wird. Unter stielbewußter Leitung ist sie nach dem Zusammenbruch neu aufgebaut worden und verfügt auch über einen großen Teil der Neuerscheinungen, die sonst nur schwer zugänglich sind.

Die gegenwärtig am meisten gefragten Bücher, die ständig auf viele Wochen im voraus bestellt sind, sind die Romane des Ungarn Zoltan Harsanyi, vor allem seine „Ungarische Rhapsodie“ und „Mit den Augen einer Frau“. Auch die in Paris spielenden Romane seines Landsmannes G. V. Vassary werden viel gefragt. Unter den neueren deutschen Schriftstellern findet sich niemand, der besonders herausragt. Durch den Film angeregt, wird Werfels „Lied der Bernadette“, im Hinblick auf sein Bühnenstück „Des Teufels General“ Zuckmayer viel gelesen. Von Ernst Weichert finden „Die Jeronimaskinder“ und seine „Wintermärchen“ Gefallen. Gern gelesen wird Hermann Hesses „Glasperlenspiel“, und hoch

den Zugang zu seinen Gemälden erschwert, so gut sie auch komponiert sind. Inmitten der zahlreichen Bilder locker angefüllt, befinden sich eine kleine Anzahl von Plastiken des Bildhauers Karl Sulzer, die an Qualität das besitzen, was in den vorangegangenen Ausstellungen andere vielfach vermissen ließen. Da ist kein Werk, das nicht mit meisterhafter Hand geschaffen wurde, in dem man nicht den wirklichen Künstler erkennt, der seine so geheimnisvoll lächelnden Steinplastiken so formen versteht. W. Kötze

im Kurs stehen auch die Romane des in Baden-Baden lebenden Otto Flake. Ganhöfer erlebt eine große Wiedergeburt. Insbesondere die älteren Leser schwören auf ihn, und jede Neuauflage seiner Bücher wird von den Lesern verschlungen. Auch die Pierderomane von Lehmann und die phantastischen Zukunftsromane im Stile Hans Dominiks gehören zu den viel verlangten Büchern. Aus der Reihe der zahlreich ausgeliehenen Bände ragen ferner der „Zirkus Rex“ von Kober und das „Wunschhütlein“ von Geißler heraus.

Von den Ausländern stehen die farbigen Schilderungen der Borgis-Zeit mit erotischem Einschlag des Wiener Ludwig Hons an der Spitze. I. C. Heer und Ernst Zahn werden wie Ganhöfer viel verlangt. Unverwundlich erscheinen die Romane John Knittel, voran sein „Via mala“. Von den Franzosen zählen die Bücher André Glézes zu den Standardwerken der Bücherei. Von den Amerikanern wird besonders Thomas Wolfe „Schau heimwärts, Engel“, viel verlangt.

Kriminal- und Abenteuerromane werden von jung und alt verschlungen und auch von den Intellektuellen nicht verschmäht, an ihrer Spitze Chatterton, Edgar Wallace, Jack London. Mit seinen Wildwestromanen ragt der Amerikaner Zane Grey hervor. Frauen lieben gemütvoll Romane. Bei ihnen findet vor allem die Heiländerin Ly Corsary viel Beachtung.

Das meistgefragte Jugendbuch ist Reiters „Bill und die rote Schlange“. Ein Liebesbuch der Mädchen ist zur Zeit nicht festzustellen. Bei der Jugend behaupten sich immer Indianer- und Laubbüchergeschichte. Nicht gefragt sind Klassiker, Anthologien und Lyrik. Thomas Mann wird kaum noch verlangt. Sein „Doktor Faustus“ ist fast immer greifbar. Alexander Döhl ist in der Publikumsgunst verloren. Sein „Berlin Alexanderplatz“ findet ab und zu noch einen Leser, dagegen seltsam die Bücherbesucher für seinen „Blauen Tiger“ und den „Neuen Urwald“ kein Interesse. Ähnlich ergab es auch Ludwig Renn und Alfred Neumann, zu denen die Leser kein rechttes Verhältnis mehr finden. M. L.

Im Staatstheater...

geht heute um 19.30 Uhr im Großen Haus die phantastische Oper „Hoffmanns Erzählungen“ von J. Offenbach in Szene.

Flaserreise Mätkinder

Es ist alles wieder zu haben. Mit den Eiern fing es an. Sie waren zu Ostern keine Mangelware mehr. Die Hühner haben im fruchtbaren Wettbewerb mit Meister Lampe ihr Möglichstes getan, um alle eierhaften Osterwünsche zu befriedigen. Das Wetter hielt mehr, als der April versprach. Die Sonne kam auf sommerliche Touren. Der Frühling drückte auf die Tube und die Obstbäume übergossen sich mit Blütenschnee. Die Kastanienbäume haben ihre Kerzen aufgesteckt. Sie leuchten trotz goldenem Sonnenschein — auch nachts den zur Frühlings-Luftkur lustwandlenden Pärchen. Die Mätkinder brummen im pausenlosen Einflug gegen Mauern und Wände. Sie büßen ihre sture Einstellung mit jähem Absturz. Ihr Tanzflug um Laternen endet mit Bodenflügel. Diese brummende Luftwaffe tritt verstärkt auf. Sie muten an wie schwere Bomber gegenüber den kleinen Moskitos, die auf den Namen Rheinschnaken hören. Letztere haben gut überwintert und machen einen kräftigen Eindruck. Ihr Auftrieb übertrifft alle Befürchtungen. Sie bieten den wieder den Aether durchsegelnden Schwalben ein nahrhaftes Futter, wie sie uns als wehrlosen Blutspender betrachten. Diese leise singenden Quäler öffnen nette Aussichten für den anrollenden Sommer mit seinen Bade- und Freizeitsportplätzen für diese Biester, am Rheinstrand. Indes erinnert im nahen Hardtwald der Kuckuck mit seinem Ruf diskret an den Gerichtsvollzieher. Lautlos, unter Sträuchern im Schatten verborgen, schwingen Malglocklein im Winde und der Flieder verbreitet schwere Duftfülle über Gärten, das Auge erfreuend. Nachdem der Flieder sich nun zum Blühen entschlossen hat, wird sein unterirdischer Zeitgenosse, der Spargel, jener vielbesungene Kavaller unter den Gemüse, in Bälde den Ehrenplatz auf den vegetarisch betonten Verkaufsständen unserer Marktfrauen einnehmen. Es steht zu hoffen, daß er heuer nicht mehr unter Ausschluß der Öffentlichkeit schwarze Wege wandelt, um nur eine beschränkte Schar kompensationsfähiger Liebhaber mit seinem leckeren Dasein zu erfreuen. ht.

Im Krankenhaus für Postomnibusse

Karlsruhe besitzt eine der drei westdeutschen Hauptwerkstätten der Post

„Ich mag nicht mehr“, sagte der zitronengelbe Postomnibus, rülpste einen letzten Takt aus seinem Motor und stand still. Man hat ihn dann ganz genau untersucht, wobei sich herausstellte, daß für ihn eine Reparatur in der Hauptwerkstätte in Karlsruhe notwendig geworden war. Er wurde in das große „Auto-Krankenhaus“ in Grünwinkel gebracht, um dort eine Generalüberholung über sich ergehen zu lassen, denn der Brave hatte wieder einmal 100.000 km hinter sich gebracht. Hier, in der südwestdeutschen Hauptwerkstätte der Deutschen Post, schob man ihn in eine riesige Halle, die eine Fläche von 6.600 qm bedeckt, montierte seinen Aufbau ab, nahm ihm sein Herz, den Motor, aus dem Leib und betastete und bekloppte alles sehr eingehend. Fast für jeden seiner Einzelteile war eine Spezialabteilung bereit, an die „Heilung“ zu gehen.

Und was ist nun dieses „Krankenhaus für Postkraftfahrzeuge“? Man könnte geradezu behaupten, es sei eine Jungmühle für alle, halbwegs-gediente Vehikel. In abgerackertem Zustand kommen sie in das Werk, das sie erst wieder als vollkommen verlässliche und auch äußerlich zu „Schönheiten“ gewordene Autos verlassen. Wenn man weiß, wie groß der Wagenpark der Post ist und daß in den Vereinigten Westzonen nur drei Hauptwerkstätten bestehen (Karlsruhe, Bamberg und Dortmund), so kann man sich ungefähr ein Bild von dem ausgedehnten Aufgabengebiet eines solchen Werkes machen.

Natürlich fließt auch hier das Material noch nicht so an, wie es benötigt wird, obwohl die Post nur noch ein Drittel ihres Fahrzeugbestandes der Vorkriegszeit besitzt. Das Hauptwerk beschäftigt alle Arten von Kraftfahrzeughandwerkern: Motorschlosser, Karosserieklempner und Lackierer. Aufbau, Chassis, Motor, Getriebe oder Achsen werden getrennt, im parallelen Arbeitsgang, überholt. Ist unter diesen Teilen der eine oder andere nicht mehr zu reparieren, so sind stets sogenannte Austauschteile vorhanden oder können binnen weniger Tage von

einer der beiden anderen Hauptwerkstätten herangeschafft werden. Im Werk sind sechs Bremsstände, auf denen sich jeder neue Motor vor seinem Einbau stundenlang einläuft.

Damit der große Arbeitsanfall bewältigt werden kann, ist man gegenwärtig bemüht, die Reparaturen fließbandartig zu organisieren. 150 Arbeiter sind täglich bereit, den gelben Schützlingen zu ihrer vollen Einsatzfähigkeit zu verhelfen und mancher von ihnen hat schon alte Bekannte unter den „Gelben“. Viele brave Wagen nahmen aber auch schon den Weg auf den Autofriedhof, der unmittelbar hinter der großen Montagehalle liegt. Aber auch sie dienen noch einer guten Sache, denn oft verzögert sich die Fertigstellung eines Fahrzeuges nur durch das Fehlen eines schwer zu beschaffenden Schraubchens. Auf dem „Friedhof“ ist es sicherlich zu finden.

Im Zuständigkeitsbereich der von uns besuchten Hauptwerkstätte laufen zur Zeit etwa 500 Kraftfahrzeuge,

für deren Instandsetzung das Werk — allerdings nur bei größeren „Gebrechen“ — zuständig ist, während kleinere Reparaturen von einem Bezirkswerk oder in der Ortswerkstätte vom Fahrer selbst vorgenommen werden. Der Arbeitsbereich eines Hauptwerkes umfaßt mehrere Oberpostdirektionsbezirke.

Während der Leiter des hiesigen Werkes die letzten erklärenden Worte an uns richtete, fuhr gerade ein nagelneuer Paketwagen vorüber. Uns erschien es wenigstens so, doch der freundliche Postrat belehrte uns, daß wir einen generalüberholten Wagen gesehen haben, der vor wenigen Wochen als zerbeultes Wrack in das Werk gekommen war. Als wir nach dieser erstaunlichen Tatsache nachsinnierten, schreckte uns das plötzlich einsetzende Donnern der Motoren auf dem Prüfstand aus unseren Gedanken, und wir zogen es vor, die in einer stilleren Ecke des Gebäudes gelegene Kantine zu besichtigen... -xe.

Dr. Hüsey minderbelastet

Nach dreijähriger Internierung in Freiburg stand der jetzt als Jurist in Säckingen lebende frühere Karlsruher Oberbürgermeister Dr. Oskar Hüsey vor der Spruchkammer Nordbaden in Karlsruhe. Obgleich er bis 1934 Schweizer Staatsangehöriger war — er hat auch in der Schweiz seinen Militärdienst geleistet und an der Universität Basel über ein Thema zur Weimarer Verfassung promoviert — stieß er schon im Jahre 1923 als Student in München zur NSDAP und machte damals auch den Marsch zur Feldherrnhalle mit. Später gründete er in seiner Heimatstadt Säckingen eine der ersten Ortsgruppen der NSDAP am Oberrhein. 1935 wurde er von Robert Wagner als Gauleiter der Partei nach Karlsruhe berufen. Hier war er von 1935 bis zum Zusammenbruch Oberbürgermeister und zugleich Gauamtsleiter für Kommunalpolitik und Gauobmann des Deutschen Gemeindetages. In der SA bekleidete er den Rang eines Oberführers.

Über seine Karlsruher Amtszeit lagen der Spruchkammer keine Belastungen vor. Entlastungszeugnisse wiesen darauf hin, daß Hüsey kein Parteifanatiker war, und daß er sein Amt objektiv geführt hat. Nachdem er sich als voll verantwortlich für alles, was er getan hat, bekannt hatte, reichte ihn die Spruchkammer in die Gruppe der Minderbelasteten mit einer Bewährungsfrist von sechs Monaten ein. Er hat eine Summe von tausend D-Mark zu bezahlen. -sch-

Die Technik als Helferin des Arztes

Chemikalien, Apparate, Instrumente / Industrienschau bei den Gynäkologen

Wir sind es gewohnt, in den Apotheken die verordneten Medikamente unter Namen anzufordern, die uns meistens nichts besagen, oder bei den Aerzten Apparate und Instrumente zu sehen, die wir kaum länger betrachten, als sie uns persönlich angehen. Dann aber steht man ganz unvermittelt in den Aufgängen und Nebenräumen des Studentenhauses während des Kongresses der „Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie“ vor den großen, weitbekanntesten Namen und bringt ein klein wenig Ordnung in das Wissen, was von wem fabriziert wird. Da lesen wir „Fissan“ und kommen dahinter, daß es die „Deutschen Milchwerke“, Zwingenberg in Hessen sind, über die allein zwischen 1928 und 1949 mehr als 80 wissenschaftliche Abhandlungen erschienen sind, und daß es eine ganze Reihe von Milchweid-Präparaten gibt, vielerlei Puder und Salben, die in dieser Spezialfabrik entstehen.

Natürlich fehlt „Bayer“ Leverkusen nicht, vertreten u. a. mit neuartigen Abwehrmitteln gegen Bakterien (Sulfonamiden), nebenbei dargestellt in einer kleinen, wissenschaftlichen Abhandlung mit einem Literaturnachweis, der auch für einen doktrinierenden cand. med. zweifellos bedeutsame Fingerzeige enthält. Dann ist die Schering-AG. mit ihren 12 Zweigstellen in der Westzone vertreten und zeigt pharmazeutische Spezialpräparate, mit denen die ärztliche Kunst Drüsenstörungen, Geschlechtskrankheiten u. a. bekämpft. Die Deutsche Hoffmann-La Roche AG. in Grenzach (Baden) ist zu finden und weiter Dr. Madass, früher Dresden, heute Köln, und Böhringer in Mannheim, seit 90 Jahren bestehend, auch ein Unternehmen zahlloser Spezialpräparate für den Internisten, Sanatogen, Kalzin und Detoxin gegen rheumatische Erkrankungen ist bei Bauer & Cie., Gronau (Hann.) aufgebaut, die Wiesbadener Nova-Gesellschaft zeigt ihre Vogeley-Erzeugnisse, Blut-Präparate stammen von den Behring-Werken, und aus Hamburg hat sich die Ichthyol-Gesellschaft mit den Erzeugnissen ihrer sechzigjährigen Erfahrung eingefunden.

Die Treupel'schen Tabletten, Kamillol in verschiedener Verarbeitung liefert das Chemie-Werk Homburg (Frankfurt a. M.), die Asta-Werke aus Brackweide (Westf.), die Ciba-AG. aus Wehr in Südbaden mit ihren hormontherapeutischen Ampullen, die bekannten Luitpold-Werke in München, aus Stolberg im Rheinland die Chemische Grünenthal GmbH. und manche andere, der ärztlichen Sprechstunde geläufige Firma ist zu der Tagung nach Karlsruhe gekommen.

Sehr eindrucksvoll: der Apparatebau und die Erzeugung komplizierter, blitzender Instrumente, darunter der

elektromedizinische Heißluft-Entkalker der Dr. Hochwahr & Co.-Fabrik (Bretten) oder C. Siefenhofer, der auch schon seit 75 Jahren bestehende Münchner Betrieb. Besonders hervorzuheben verdient eine Erzeugnisse der Firma J. D. Müller, Optische Werke in Wedel (Holst.), bekannt durch hervorragende optologische Geräte. In Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Hinzelmann (Hamburg) entstand hier das Kolposkop. Mit diesem „Möller-Kolposkop“ ist der Gynäkologe im frühesten Stadium zu bekämpfen, wenn die Frauen sich in gewissen Zeitabständen untersuchen lassen. Somit kann jetzt die hohe Sterblichkeit an dieser bisher schwer erkennbaren, schleichenden Krankheit zu einem hohen Prozentsatz eingedämmt werden. Das große Interesse, das dem Gerät von Fachkreisen entgegengebracht wird, läßt auf weiteste Verbreitung hoffen. Dieses Meisterwerk an feinmechanischer und feiner optischer Leistung fand große Bewunderung auch bei ausländischen Kongreßteilnehmern.

Aus Karlsruhe selbst ist das Apparat-Geschäft Meyer & Kersting zu der Ausstellung gestiegen, Vertreter einer ganzen Reihe ärztlicher Industrieerfirmen, sowie der besonders auf medizinische Werke spezialisierte Buchhandel von Dr. Karl Kaiser. Dr. H. V.

Ein Merkblatt für Lehrlinge

Die Industrie- und Handelskammer Karlsruhe hat dieser Tage ein Merkblatt herausgegeben, in dem alle mit Lehr- oder Anlernverhältnissen zusammenhängenden Fragen, insbesondere solche der Erziehungsbeihilfen, der Urlaubsregelung und der Sozialversicherung behandelt werden. In dem Merkblatt wird u. a. empfohlen, die nach der Anordnung zur Vereinheitlichung der Erziehungsbeihilfen und sonstigen Leistungen an Lehrlinge und Anlernlinge in der privaten Wirtschaft festgelegten Sätze, trotz teilweise bestehender tariflicher Sonderregelungen bis auf weiteres beizubehalten, da in Kürze auf diesem Gebiet mit einer einheitlichen Regelung für das Vereinigte Wirtschaftsgebiet zu rechnen sein wird. 3

Ein 19jähriger Rußlandheimkehrer

(Eigenbericht aus Ulm)

Gestern nachmittag trafen in Ulm wieder 72 Rußland-Heimkehrer ein, die aus den Lagern Swerdlowsk, Reval, Kiew, Worschilow, Stallino, Woronesch, Wladimir, Leningrad, Riga und aus dem Ural kamen. Die Nummern der Lager: 7062, 7082, 7153, 7135, 7190, 7162, 7144, 7289, 7298, 7297, 7314, 7504, 7531, 7602, 7703. Der jüngste der Heimkehrer ist 1936 geboren. Unter den Heimkehrern befindet sich eine Frau, die aus dem Ural kam, wohnhaft in Hoffenheim, Krs. Sinsheim.

Stadt Karlsruhe

Georg Doll, Durlach, Grötzingen Straße 33 (1913), aus Lager 7280/5 bei Kotlajewo; Rudolf Fink, Blumenstraße 2 (1930), aus Lager 7135/6 bei Wwikon; Karl Hauser, Reimulthstraße 39 (1911), aus Lager 7135/6; Karl Herz, Lußstraße 2 (1902), aus Lager 7703 bei Leningrad.

Landkreis Karlsruhe

Christian Benz, Jöhlingen (1914), aus Lager 7135/7; Franz Gruber,

Spöck, Kronenstraße 20 (1911), aus Lager 7062/2 bei Kiew; Josef Maier, Etilingen (1907), aus Lager 7314/4; Alfons Schindeler, Neuburgweiler Nr. 3 (1910), aus Lager 7314/4; Oskar Schmidt, Rußheim (1910), aus Lager 7314/2.

Aus den Rundfunkprogrammen

Montag, 25. April
Stuttgart: 14.00 Schulfunk; Naturgeschichte; 14.30 IRO-Sachdienst; 15.50 Börsenkurse; 18.00 Wirtschaftsfragen; 18.15 Sport; 20.00 Volkstimme; Weissen; 20.30 Sendung d. Militärreg.; 21.00 „Süddeutsche d. kleinen Spieler“, buntes Stunde; 22.00 Zeit u. Leben; 22.30 Unterhaltungskonz.; 23.00 „Von Jeremias Gotthelf zu Max Frisch“, Sendg. z. Kulturwoche „Die Schweiz in Stuttgart“. — Studio Karlsruhe: 7.00 Ev. Andacht; 13.00 Echo aus Baden; 17.00 „Das Kunstwerk“, Kurzfolge von H. Reich; 17.10 Prälad., Choral u. Page f. Klav. v. C. Franck; Streichtrio 1933 v. J. Francais (Aust.); H. Welterer, Violine, G. V. Panzer, Viola, A. Heuer, Cello, R. Knieper, Klav.). — München: 20.15 Unterhaltungskonzert. — Nordwestdeutscher Rundfunk: 20.00 „Egmont“-Ouv. v. Beethoven. Konz. f. Violine u. Orch. d-moll op. 47 v. Sibelius, IV. Symph. von Brahms.

Schwerer Verkehrsunfall

Auf der Gärtnerstraße in Durlach verursachte ein scheues Pferd einen schweren Verkehrsunfall. Als dort ein Lastkraftwagen überholte, fing das Pferd zu scheuen an und galoppierte mit dem Führerwerk davon. Die Lenkerin des Führerwerks konnte das Pferd nicht bändigen, da das Leitseil riß, als sie es mit Aufbietung ihrer Kraft anzuhalten suchte. Als das Führerwerk alsbald ins Schleudern geriet und die Hauswand streifte, wurden die Führerwerklenkerin und 2 mitfahrende Kinder herabgeschleudert und verletzt. Während sie selbst Prellungen und eine Verletzung davontrug, der 9jährige Knabe mit Gesichtsschürfwunden davonkam, erlitt das 11jährige Mädchen einen Schädelbruch, sowie Prellungen und Verstauchungen am ganzen Körper.

Zwei Zusammenstöße

Infolge Außerachtlassens der Verkehrsregelung stieß beim Albtalbahnhof ein durch die Eberstraße fahrender Personenkraftwagen mit einem durch die Albtalbahnstraße fahrenden Lastkraftwagen zusammen. Der Führer des Personenkraftwagens erlitt hierbei eine Kopfverletzung und Prellungen, sein Wagen wurde erheblich beschädigt.

Ein Radfahrer, der unvorsichtig schnell den abschüssigen Schloßweg von Durlach herabfuhr und dabei die rechte Straßenseite nicht ein-

gehalten hatte, stieß mit einem durch die Badener Straße fahrenden Personenkraftwagen zusammen, dessen Vorfahrt er infolge seiner unvorsichtigen Fahrweise nicht beachten konnte. Er erlitt eine Gehirnerschütterung und eine Armerverletzung, sodaß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Dachstuhlbrand. Gegen Mitternacht entstand in einem Anwesen in der Ankerstraße von Daxlanden ein Brand, dem der Dachstuhl zum Opfer fiel. Das rasche Eingreifen der Feuerwehr konnte weiteres Ausbreiten des Brandes verhindern. Die Brandursache bedarf noch der Aufklärung.

Rentenempfänger! Die für den Monat Mai 1949 fälligen Renten werden beim Postamt I an folgenden Tagen ausbezahlt: Kb-Renten am 28. 4. 1949, Angestellten-Renten am 29. 4. 1949, Invaliden- und Unfallrenten am 30. 4. 1949. Am Fälligkeitstage nicht abgeholte Renten werden erst am 2. 5. 1949 ausgezahlt.

Gewittrige Regenschauer

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Dienstagfrüh: Nach teilweise klarer Nacht Einströmung von Westen mit nachfolgenden gewittrigen Regenschauern. Dabei zeitweilig stärker aufziehende, von Süd auf West drehende Winde. Am Abend und in der Nacht zum Dienstag wechsellnd wolkig mit nur noch vereinzelten Schauern. Tagesshöchsttemperatur gegen 20 Grad, Tiefsttemperatur in der Nacht 5 bis 10 Grad.

Krize / Dentisten

Chefzahn Dr. Dr. med. habil. Dr. phil. Franz Kleske, II. Med. Klinik, Am Dienstag, 26. 4. und Donnerstag, 28. 4. wegen Teilnahme an Internistenkongreß keine Sprechstunde. Nächste Sprechstunde Dienstag, 3. Mai und dann wieder jeweils Dienstag und Donnerstag 18-12 Uhr in der II. Med. Klinik, Hofkloster, 18. Haltestelle Büblersstraße und nach telefon. Anmeldung, Tel. 5430, App. 334.

Zu verkaufen

Zwölferzeiler, Nähmasch., Waage, Opernglas, Zylinder, Gesellschaftskleid, schw. Winkl.-D.-Schuhe, Dam.-Mantel z. sk. Weinbrennerstr. 21. I.

Veranstaltungen
Heute
12, 13, 17, 18 und 21 Uhr
„Nollenburg“ — 12 Menschen im Angesicht des Todes.
GLORIA HEUTE
„Ehe im Schatten“ Tagl. 13, 15, 17, 18 u. 21 Uhr. Ab morgen: „Das hohe Lied der Liebe“
Zu mieten gesucht
Erwerbstät., 100 Paa. u. 2 leere Z. k. gut. Bechl. Ang. 32693 SAZ Khs.

Arterienverkalkung und hoher Blutdruck
mit ihren vielfachen Begleiterscheinungen wie Herzunruhe, Schwindelgefühl, Nervosität, Reizbarkeit, Ohrensausen, Schwindelattacken, allgemeiner Müdigkeit und gelblicher Gelbfärbung der Augen (seit vielen Jahren erfolgreich mit Antisklerosin-Tabletten
bekannt. Antisklerosin enthält heilkräftige Blutdrucksenkende, herzwirksame Kräftigungsmittel und -erholer, teils eine seit vierzig Jahren bewährte, künstlich hergestellte Blutgefäßverengungsmittel, Antisklerosin greift die Blutgefäße gleichmäßig von verschiedenen Richtungen her an. Die 12, 1.05 in allen Apotheken, Heilbäder, Warenhäuser, etc.

EXPORT MESSEN 1949
HANNOVER
22.-28. APRIL
ALLGEMEINE EXPORTMESSE
20.-30. MAI
TECHNISCHE EXPORTMESSE
Wenig-Ausweise für die Allgemeine Exportmesse ab 21. März und für die Technische Exportmesse ab 23. April 1949 bei den Industrie- u. Handelskammern sowie Handelsvereinigungen verfügbar

Immobilien
2-Familienhaus
auf dem Land, zu verkaufen.
Je 3 Zimmer, Küche u. Nebenräume, sehr geeignet für Geschäftshaus. Angeb. u. 25000 an SAZ Karlsruhe.

Patentex G.m.b.H.
FRANKFURT A.M.
MARSCHNERSTR. 10
Niederlagen in Apotheken und Drogerien

LOGA CREME
FÜR SCHÜBE
wird nicht bedingt
Vereinigte Weichwarenfirmen
Herzog u. Dr. Fischer & Co. (F&C) Durlach u. Stuttgart

und die Brille von Rosenthal
Kriegsstr. 76, Ruf 1419
Gold- und Silberbrillen, auch randlose u. Zt. ohne Altpol

Im Urlaub oder auf Reisen
brauchen Sie keineswegs auf Ihre gewohnte KARLSRUHER NEUE ZEITUNG zu verzichten.
Geben Sie uns bitte vor Urlaubs- oder Reisebeginn Ihre neue Anschrift bekannt. Wir senden Ihnen gerne Ihre Zeitung sofort und regelmäßig nach.
KARLSRUHER NEUE ZEITUNG